

29.01.023

Bregenz, 22. Dezember 2009

Frau Landesrätin
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann
Landhaus
6900 Bregenz

Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
**Fachhochschule Vorarlberg: Wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort
Vorarlberg**

Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Die Fachhochschule Vorarlberg hat vor kurzem das 10jährige Bestehen gefeiert, der Grundstein für die Studiengänge wurde mit dem Technikum Vorarlberg im Jahr 1989 gelegt. Geplant war die Einrichtung von vier bis fünf Studiengängen für rund tausend Studierende in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Gestaltung. Ziel der Einrichtung von Fachhochschul-Studiengängen im Bereich Technik und Wirtschaft war es, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg durch hervorragend ausgebildete Fachkräfte zu sichern und damit die Innovationskraft der Unternehmen zu stärken.

Der Fachhochschulsektor hat sich in Österreich dynamisch und erfolgreich entwickelt. Derzeit gibt es österreichweit über 33.000 Fachhochschul-Studienplätze. Ein weiterer Ausbau ist jedoch seitens des Wissenschaftsministeriums frühestens ab dem Jahr 2013 in Aussicht gestellt. Für die weitere positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg ist es jedoch unerlässlich, Fachkräfte in nachgefragten Studienrichtungen wissenschaftlich fundiert und praxisorientiert auszubilden. Insbesondere gilt es, die besten Köpfe für technische Studienrichtungen zu gewinnen und Studierende in Themenfeldern mit Zukunft auszubilden.

Ich erlaube mir vor diesem Hintergrund, gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

Anfrage

an Sie zu richten:

1. Inwieweit erfüllt die Fachhochschule Vorarlberg (FHV) derzeit den Anspruch, Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg auszubilden und die Studierenden nachhaltig auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten?

2. Der Landes-Rechnungshof hat in seinem Prüfbericht vom Januar 2008 empfohlen, ein umfassendes Strategiekonzept für die Ausbildung und die Forschung auszuarbeiten. Wie ist der Stand des Strategieprozesses und welche strategischen Ziele verfolgt die FHV in den nächsten fünf Jahren?
3. Welche Maßnahmen werden seitens der FHV gesetzt, um dem Fachkräftemangel im Bereich Technik und Naturwissenschaften zu begegnen und mehr Studierende für die technischen Studiengänge an der FHV zu gewinnen?
4. Das Land Vorarlberg will bis zum Jahr 2050 energieautonom werden. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen die Unternehmen des Landes entsprechend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Welche Maßnahmen werden seitens der FHV im Bereich der Aus- und Weiterbildungslehrgänge im Themenfeld Erneuerbare Energien und Energieeffizienz gesetzt?
5. Der Prüfbericht des Landes-Rechnungshofes enthält auch die Empfehlung, die organisatorische Zusammenlegung der Weiterbildung der FHV mit Schloss Hofen konsequent umzusetzen. Wie ist der Stand der Umsetzung?

Für die zeitgerechte Beantwortung meiner Fragen bedanke ich mich und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
LAbg. Mag. Matthias Kucera

**BEANTWORTUNG DURCH LANDESRÄTIN
DIPL.-VW. ANDREA KAUFMANN**

Herrn
LAbg. Mag. Matthias Kucera
Hofsteigstraße 89
6971 Hard

Bregenz, am 12. Januar 2010

**Anfrage gemäß § 54 GO d LT vom 22.12.2009, 29.01.023
„Fachhochschule Vorarlberg: Wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort
Vorarlberg“**

Sehr geehrter Herr LAbg. Mag. Kucera,

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung der Vorarlberger Landesregierung
beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

**Inwieweit erfüllt die Fachhochschule Vorarlberg (FHV) derzeit den Anspruch,
Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg auszubilden und die
Studierenden nachhaltig auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten?**

Fachhochschulen sind gemäß gesetzlichem Bildungsauftrag als
Ausbildungseinrichtungen definiert, deren Studiengänge der wissenschaftlich
fundierte Berufsausbildung auf Hochschulniveau dienen, wobei als eigenes Ziel
„praxisbezogene Ausbildung“ genannt wird (vgl. FH-Studiengesetz, § 3). Die
Studiengänge der FHV sind alle praxisnah konzipiert. Dies zeigt sich u.a.

- am hohen Anteil praxisnaher Lehrveranstaltungen mit entsprechenden
Projektarbeiten (z.B. Projektwerkstätten mit praxisbezogenen
Themenstellungen oder direkten Projektarbeiten im jeweiligen Berufsfeld),
- am hohen Anteil von Lehrveranstaltungen, die von externen Lehrbeauftragten
durchgeführt werden, durchschnittlich sind das ca. 40 % des gesamten
Lehraufwandes
- an den größtenteils praxisbezogenen Abschlussarbeiten der Studierenden
(Bachelor- und Masterarbeiten).

Die Praxisnähe und -relevanz der FHV-Studien zeigt sich auch in der eher kurzen
Stellensuchdauer ihrer AbsolventInnen: Ergebnisse aus AbsolventInnenanalysen
zeigen, dass die Stellensuchdauer von AbsolventInnen durchschnittlich zwei bis acht

Wochen beträgt, die Stellensuche von AbsolventInnen technischer Studienrichtungen war dabei bis dato kürzer als jene ihrer KollegInnen aus nicht technischen Studienrichtungen.

Bereits heute werden ein Drittel der Studienplätze in berufsbegleitenden Programmen angeboten. Damit haben Berufstätige die Möglichkeit, vor Ort ein Studium und einen akademischen Abschluss zu absolvieren, ohne den Arbeitsplatz und den Lebensunterhalt aufgeben zu müssen. Trendanalysen zeigen, dass fortlaufende (Weiter)Bildung an Wichtigkeit zunimmt. Dieser Entwicklung begegnet die FHV damit, dass sie im Lauf der nächsten Jahre den Anteil an berufsbegleitenden Studienplätzen auf 50 % erhöhen will (siehe auch Frage 2).

Auch im Forschungsbereich zeigt sich die „Praxisbezogenheit“ bzw. „Anwendungsorientierung“ der FHV. Alle Forschungsbereiche der FHV verfolgen das Ziel, anwendungsbezogene Themenstellungen und Projekte für regionale Partnerunternehmen aus Wirtschaft und Gesellschaft umzusetzen.

Im Rahmen der Reakkreditierung 2009 wurden fünf Bachelor-Programme in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Gestaltung erfolgreich beim Fachhochschulrat für eine neue Laufzeit von fünf Jahren beantragt und von diesem bewilligt. Im Zuge dieser Reakkreditierung wurden die Curricula gemäß Ergebnissen von Absolventen- und Arbeitgeberbefragungen überarbeitet und aktualisiert. Diese Befragungen bestätigen die dargebotenen Studienrichtungen und deren Inhalte. In der Entwicklung der Curricula waren externe Fachexperten aus dem jeweiligen Berufsfeld miteingebunden. Fortlaufende Berücksichtigung von Ergebnissen diverser Analysen und die direkte Einbindung von externen Experten in die Entwicklung von Studienprogrammen belegen weiter, dass die FHV ihren Auftrag, eine praxisnahe, wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung anzubieten, sehr ernst nimmt und diesem auch nachkommt.

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass

- die FHV einen starken, regionalen Bezug hat und
- die FHV den Anspruch, Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg auszubilden, voll und ganz erfüllt.

Frage 2:

Der Landes-Rechnungshof hat in seinem Prüfbericht vom Januar 2008 empfohlen, ein umfassendes Strategiekonzept für die Ausbildung und die Forschung auszuarbeiten. Wie ist der Stand des Strategieprozesses und welche strategischen Ziele verfolgt die FHV in den nächsten fünf Jahren?

Eine interne Arbeitsgruppe unter Leitung der Geschäftsführerin hat im Zeitraum Herbst 2008 bis Frühsommer 2009 eine Gesamtstrategie für die FHV erarbeitet. Die Strategiearbeit basierte auf:

- vorliegenden Analysen und Dokumenten (z.B. Strategie und Leitbild aus dem Jahr 2003)

- AbsolventInnenanalysen
- ArbeitgeberInnen-Befragungen zu Ausbildungsinhalten und der Eignung von FHV-AbsolventInnen am Arbeitsmarkt
- einer intensiven Analyse und Berücksichtigung von Trends und Entwicklungen im Hochschulbereich und in entsprechenden Berufswelten und schließlich
- der Einschätzung und Position von MitarbeiterInnen und externen Anspruchsgruppen, welche im Kontext der Strategieentwicklung mittels Open-Space-Veranstaltungen erhoben wurden.

Die Entwicklungsarbeiten im Strategieprozess sind abgeschlossen, wobei festzuhalten ist, dass sowohl Aktualisierung als auch Umsetzung der Strategie fortlaufend erfolgen. Ein umfangreiches, internes Arbeitspapier zur Strategie der „FHV 2010 – 2015“ liegt vor. In der kommenden Aufsichtsratssitzung soll eine Kurzversion des Strategiepapiers verabschiedet werden.

Gemäß ihrer Positionierung verfolgt die FHV in den nächsten Jahren folgende strategische Ziele:

Die FHV grenzt sich gegenüber ihren Mitbewerbern im tertiären Bildungssegment durch überfachliche Stärken ab. Zum einen verfolgt sie eine Vorreiterrolle im Bereich der Hochschuldidaktik an Fachhochschulen einzunehmen, und zum anderen eine Führungsposition in der Bodenseeregion im Bereich berufsbegleitendes Studieren. Mittelfristig sollen 50 % der Studienplätze für berufsbegleitende Programme vorgesehen sein, derzeit beträgt dieser Wert ca. ein Drittel.

Der Vollausbau der FHV ist mit 1.200 Studienplätzen fixiert (Anmerkung: das derzeitige Studienprogramm erstreckt sich auf 1.046 Plätze; der Bund bewilligt voraussichtlich mindestens bis 2013 keine weiteren Studienplätze für den FH-Bereich). Für weitere 150 Studienplätze kommen verschiedene Studienrichtungen in Betracht, allen voran Angebote im Bereich Energie. Das aktuelle Stiftungsangebot der VKW-Illwerke-Gruppe für einen Stiftungslehrstuhl ermöglicht noch im Frühjahr 2010 die Entwicklung eines entsprechenden FH-Weiterbildungslehrganges und ist vorerst für die Dauer von zehn Jahren geplant.

Im FH-Bereich hat sich die FHV mit ihrer internationalen Ausrichtung eine Vorreiterrolle geschaffen: ca. 50 % der Studierenden in Vollzeit-Studienprogrammen nutzen die Möglichkeit, ein Semester an einer ausgesuchten Partnerhochschule im Ausland zu studieren (Anmerkungen: die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu studieren, besteht für alle Vollzeit-Studierenden; die sogenannte Outgoing-Quote liegt an Universitäten auch heute noch weit unter 10%). Selbstverständlich werden diese Studienzeiten voll und ganz an der FHV angerechnet, damit es für die Studierenden zu keinem Zeitverlust im Studium kommt. Auslandserfahrung und damit interkulturelle Kompetenz wird von Arbeitgebern zunehmend gefordert, speziell in einer Region, deren Betriebe stark international ausgerichtet sind und deren Exportquote weit über 50 % beträgt. Die internationale Ausrichtung der FHV bleibt deshalb auch in Zukunft ein strategischer Schwerpunkt der FHV.

Eine weitere Stärke der FHV ist ihre Forschungsleistung, weshalb auch diese in Zukunft ein weiteres strategisches Feld bildet. Die Forschungsbereiche der FHV erwirtschaften heute fast drei Millionen Forschungsumsatz in nationalen und übernationalen Forschungsprogrammen, meist in direkter Kooperation mit regionalen Unternehmen aus Wirtschaft und Gesellschaft. Für die Zukunft gilt es, für alle Studienprogramme der FHV entsprechende Forschungsleistungen umzusetzen um vorrangig noch stärker innovative Impulse für die jeweiligen, regionalen Unternehmen zu setzen und die Studienprogramme zu bereichern, z.B. mit aktuellen Forschungsergebnissen.

Frage 3:

Welche Maßnahmen werden seitens der FHV gesetzt, um dem Fachkräftemangel im Bereich Technik und Naturwissenschaften zu begegnen und mehr Studierende für die technischen Studiengänge an der FHV zu gewinnen?

Die FHV ist permanent bemüht, die Anzahl der Bewerbungen für technische Studien zu erhöhen. Verschiedene Maßnahmen werden bereits umgesetzt:

- Die Zusammenarbeit mit den HTLs ist deutlich intensiviert worden. Im Zuge dessen wurden entsprechende Anrechnungsmodelle entwickelt: einschlägig vorgebildete HTL AbsolventInnen können mit einer Empfehlung der jeweiligen Schule im Bachelor-Studiengang Mechatronik oder Informatik direkt im zweiten Semester starten. Für MaturantInnen mit sehr gutem Erfolg steht der direkte Einstieg in das dritte Semester offen. Es wird damit das Ziel verfolgt, gute bzw. sehr gute MaturantInnen im Land zu halten und einer Abwanderung zu anderen Studienorten entgegen zu wirken, bekanntlich kommen viele andernorts Studierende nicht mehr nach Vorarlberg zurück.
- Aktionsprogramme wie „FIT – Frauen in die Technik“ oder die „FH-Jobmesse“ werden jedes Jahr sehr engagiert umgesetzt.
- Spezielle Sonderprogramme wie „Lehrlings-Uni“ werden entwickelt und durchgeführt. In diesem Pilotprojekt wurde letztes Jahr begabten Lehrlingen aus technischen Richtungen die Möglichkeit geboten, im Rahmen einer eigens entwickelten Programmwoche „Studienluft“ in den Bereichen Informatik und Mechatronik zu schnuppern. Ziel: bei Lehrlingen verstärktes Bewusstsein dafür zu schaffen, dass über den Weg der Berufsmatura ein späteres Studium absolviert werden kann.
- Auch im Rahmen der „Kinder-Uni“ wird versucht, Kinder im Alter von 8-12 verstärkt für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern.
- Im Zuge der neuen Strategie ist beabsichtigt, die Attraktivität von technischen Studiengängen mittels Ferienwerkstätten für Technik-Interessierte und dem dualen Studienmodell „work and study“ zu erhöhen. Unter dem Begriff „work and study“ werden speziell die berufsbegleitenden Studien- und Weiterbildungsprogramme beworben. Der berufsbegleitende Anteil an Studienplätzen soll in den nächsten Jahren erhöht werden.

Frage 4:

Das Land Vorarlberg will bis zum Jahr 2050 energieautonom werden. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen die Unternehmen des Landes entsprechend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Welche Maßnahmen werden seitens der FHV im Bereich der Aus- und Weiterbildungslehrgänge im Themenfeld Erneuerbare Energien und Energieeffizienz gesetzt?

Im FH-Bereich steht der Begriff „Ausbildung“ für Bachelor- und Masterstudien. Das zuständige Bundesministerium hat bekannt gegeben, mindestens bis 2013 keine weiteren Studienplätze im FH-Bereich zu bewilligen und zu finanzieren. Somit ist die FHV bis auf weiteres darin blockiert, neue Bachelor- oder Masterprogramme anzubieten. Allerdings ist geplant, im Zuge der Einrichtung eines Stiftungslehrstuhles für Energieeffizienz einen entsprechenden Weiterbildungslehrgang einzurichten, der mittelfristig in ein FH-Studium überführt werden kann, sobald der Bund neue FH-Studienplätze bewilligt. Die Ausarbeitung des Weiterbildungslehrganges soll noch in der ersten Jahreshälfte 2010 erfolgen, damit der Lehrgang im Herbst 2010 starten kann.

Frage 5:

Der Prüfbericht des Landes-Rechnungshofes enthält auch die Empfehlung, die organisatorische Zusammenlegung der Weiterbildung der FHV mit Schloss Hofen konsequent umzusetzen. Wie ist der Stand der Umsetzung?

Die Zusammenlegung mit Schloss Hofen ist bereits zur Gänze erfolgt. Mit Stichtag 1. September 2009 hat Schloss Hofen die Organisation und Durchführung von FH-Weiterbildungsprogrammen übernommen. Eine entsprechende Geschäftsordnung für die Zusammenarbeit zwischen Schloss Hofen und der FHV wurde erstellt.

Derzeit bietet Schloss Hofen folgende Weiterbildungslehrgänge für die FHV an: „Mikro- und Nanotechnologie“, „Integrated Product Development“ und „Standort- und Regionalmanagement“.

Im Frühjahr starten die Weiterbildungslehrgänge „International Management“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Liechtenstein und der bereits entwickelte und vom Fachhochschulrat genehmigte Weiterbildungslehrgang für „Videojournalismus“.

Im Frühjahr 2010 wird ein Weiterbildungslehrgang für den Themenbereich „Energieeffizienz“ ausgearbeitet mit Planstart im Herbst 2010.

Mit freundlichen Grüßen
Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann